

Grandenzer Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Er scheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz...



Anzeigen nehmen an: Briesen: B. Gonschowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei...

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für Februar und März

werden Bestellungen auf den „Gefelligen“ von allen Postämtern und den Landbriefträgern angenommen. Der „Gefellige“ kostet für zwei Monate 1 Mk. 20 Pfg., wenn er vom Postamt abgeholt wird...

Kaiser Wilhelm II.

vollendet morgen, Sonnabend, sein 41. Lebensjahr. Auf die Geburtstagsfeier innerhalb der Familie wirft leider der Tod der greisen Herzogin Adelheid von Schleswig-Holstein einen Schatten...

In dem neuen Lebensjahre des Kaisers wird der Kronprinz Friedrich Wilhelm sein 18. Jahr vollenden und dadurch die Großjährigkeit erlangen. Möge er zur Freude seiner kaiserlichen Eltern und der deutschen Nation weiter gedeihen als kräftiger Hohenzoller und die Liebe des „freien Mannes“ in dem hohen Maße erringen...

Bei der Weihe von Feldzeichen für das „neue Jahrhundert“, bei der Neujahrsfeier im Lichthofe des Zeughauses, hat der Kaiser in einer Ansprache an Offiziere die Eigenschaften hervorgehoben, durch welche die preussische Armee groß geworden ist, und hat als erster Offizier des deutschen Heeres verlangt: „Wolles Einsetzen aller Kräfte Leibes und der Seele in rastloser Arbeit“...

„Wie mein Großvater für sein Landheer, so werde auch ich für meine Marine unbedirrt in gleicher Weise das Werk der Reorganisation fort- und durchzuführen, damit auch sie gleichberechtigt an der Seite meiner Streitkräfte zu Lande stehen möge und durch sie das deutsche Reich auch im Auslande in der Lage sei, den noch nicht erreichten Platz zu erringen.“

Kurze Zeit nachdem diese Worte in der Reichshauptstadt erklingen waren und ihren Widerhall gefunden hatten in der von Waffen starrten Kulturwelt, haben die britische Jagd auf deutsche Reichspostdampfer und die hochmüthige auf der „Force“ der Seemacht „joutenirte“ Haltung des englischen Inselvolks — dieser selbstbewußten, von keinerlei Dankbarkeit für kaiserliches Wohlwollen angekränkelten „Beherrschten des Meeres“ — den kaiserlichen Bemühungen zur Verstärkung der deutschen Machtmittel zur See eine für jeden denkenden Deutschen beweiskräftige Unterstützung gegeben.

Aus verschiedenen Neußerungen des Kaisers, z. B. bei der Rückkehr von Marine-Mannschaften aus Samoa, ferner aus einem Telegramm des Kaisers an den König Wilhelm von Württemberg ist bekannt, wie schweren Herzens — in berechtigtem Unmuth über die herausfordernde Annäherung der Briten und Amerikaner, aber im Gefühl seiner, angesichts der unzureichenden Seemacht doppelt schweren Verantwortung — Kaiser Wilhelm II. darauf verzichtet hat, mit der „Force“ des Schwerts und der Kanonen zu erwidern. Es wird dem von dem feinempfindlichen Gefühl für deutsche Ehre sehr lebhaft erfüllten ersten deutschen Offiziere zum höchsten Lobe in der Geschichte des einem ehrenvollen Frieden von Anbeginn dienenden deutschen Reiches gerechnet werden, daß er, der lebenssprühende, in der Vollkraft der Jahre pulsirende Herrscher, als erster Diener des Staates, nach altem friedericianischem Muster und den modernen Mahnworten des befreundeten greisen Königs Oskar II. von Schweden gemäß zu handeln sich bemüht: „Ein König muß die Neigungen seines Charakters den Forderungen der Staatsklugheit und den wirklichen, wohlverstandenen Vortheilen des Vaterlandes stets unterzuordnen wissen.“

Das ist das Ideal des königlichen Berufes in jedem konstitutionellen Staatswesen, und das deutsche Volk in jedem gesunden Kern wird seinem Kaiser stets aus Herzensgrunde dankbar sein für die eifrigen Bemühungen, der hochgepaunten deutschen friedlichen Erwerbsthätigkeit die Segnungen des Friedens zu erhalten, ihr immer mehr Feld auf friedlichem Wege zu erobern zur Bethätigung deutschen Fleißes und deutscher Thatkraft, und zugleich dankbar für die wachsame Fürsorge, die in der Gegenwart, im glücklichen Leben einer friedensfrohen Nation, für die Zukunft sich rüftet, für eine Zukunft, welche die ganze deutsche Kraft erfordern wird.

Möge auch das neue Lebensjahr außer voller Gesundheit unserem Kaiser recht viel Freude in der Pflichterfüllung gewähren, in dem erhabenen, stolzen Gefühle, an der Spitze einer anerkannt großen Nation zu stehen, die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts so bedeutende Männer dank der göttlichen Vorsehung ihr eigen nennen durfte, daß die freudige Mitarbeit im gemeinsamen treuen Dienste für das Vaterland den ehrenvollen Maßstab giebt für das Vertrauen zum jetzigen ersten Führer der deutschen Nation. Es lebe der Kaiser!

Preussischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 10. Sitzung vom 25. Januar.

Die zweite Verathung des Stadthaushalts-Stats für 1900 wird bei dem Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung fortgesetzt.

Abg. Gothein (fr. Bg.): Gerade die soliden Kaufleute sind der Ansicht, daß durch das Verbot des Terminhandels das Geschäft viel unsolider geworden sei. Allerdings giebt es an der Börse auch Spieler, und ich stehe nicht an, dies für ein Unglück zu halten, aber ich habe noch nicht gehört, daß ein solcher Spieler nach seinen Verlusten Hilfe vom Staat verlangt hätte. Was könnte die Landwirtschaft nicht leisten, wenn die Herren Söhne nicht so viel durchbrächten! Die Landwirtschaftskammern haben nachgewiesen, daß eine Besserung in der Lage der Landwirtschaft eingetreten sei. Wie lange dieselbe anhalten wird, kann man ebenjowenig wissen, wie die Dauer des Aufschwungs der Industrie. Herr von Mendel sagt, bei einer Prosperität der Landwirtschaft würde es keine Nothenoth geben. Aber der Arbeitermangel besteht jetzt auch in der blühenden Industrie, namentlich im Kohlenbergbau und in der Eisenindustrie.

Ich möchte die Agrarier davor warnen, beim Abschluß der Handelsverträge den Bogen zu straffen; die Landwirtschaft würde unter einem Rückgang der Exportindustrie mitleiden. Herr von Wangenheim meint, eine künstlich gezüchtete Exportindustrie nütze nichts und dürfe nicht vom Staat unterstützt werden. Ich bin ganz derselben Ansicht, z. B. bezüglich der Zuckerindustrie. Die Freiheit des Handels ist eigentlich das Nichtigste, jeder muß Nahrungsmittel von dort nehmen können, wo er sie am billigsten bekommt. Daran denkt aber doch niemand, die Getreidepreise plötzlich wieder anzuhängen; das wäre ein ebenso großes Unglück wie deren Einführung. Wir wünschen vielmehr nur ein allmähliches, schrittweises Herabgehen. Wenn jeder sich bemühen würde, auch den anderen leben zu lassen, anstatt auf Vertheuerung der Lebensmittel hinzuwirken, und wenn die Landwirtschaft befreit ist, die Produktionskosten zu vermindern, dann wird die Landwirtschaft auch wieder zur alten Höhe emporsteigen.

Abg. Frhr. v. Redlich (frons.) meint, der Nothstand der Landwirtschaft habe seinen Grund darin, daß sie bei den erhöhten Produktionskosten, höheren Preisen für Kohlen, Düng, Maschinen und Arbeitslohn keine Gelegenheit finde, diese höheren Ausgaben durch höhere Einnahmen auszugleichen. Die Schulbildung der ländlichen Bevölkerung herabzuwürdigen, scheint nicht im Interesse der landwirthschaftlichen Bevölkerung zu liegen. Er, Redner, wünsche, daß ein geringer Unterricht im Sommer durch eingehenderen Unterricht im Winter ausgeglichen werde. Bestrafung des Kontraktbruchs hätten seine Freunde nicht verlangt, sondern Bestrafung der Verleitung zum Kontraktbruch.

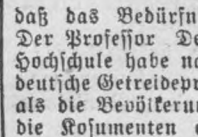
Abg. Pohl (fr. Bg.) hält die gefristete Forderung des Abg. Mendel, alle tuberkulösen Thiere zu tödten, für undurchführbar schon aus dem Grunde, weil die Krankheit am lebenden Thiere nicht festzustellen sei. Redner bedauert alsdann, daß der Lehrstuhl für landwirthschaftliche Maschinen an der Universität Königsberg nicht besetzt sei, sondern von einem Professor im Nebenamt besetzt gehalten werde.

Abg. Hirsch (fr. Bpt.): Die Herren v. Wangenheim und Klose haben die Sachkenntnis der Redner der Linken angezweifelt und uns verdammt, daß wir in die Debatte überhaupt eingegriffen haben. Wir haben unsere Mandate so gut wie Sie (nach rechts) auf Grund desselben Wahlrechts. Ich verrete nicht einseitig die Interessen der Arbeiter. Ich stehe darin in schärfstem Gegensatz zur Sozialdemokratie, die mich ja auch mit dem Namen „Harmonie-Apostel“ belegt hat, den ich freilich als Ehrentitel auffasse. Ich will gerade jene Harmonie zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer herbeizuführen suchen, und daher denke ich nicht daran, irgend welchen Ausnahmegesetzen gegen die Arbeiter zuzustimmen. Das „Meine Buchhausgesetz“ in Anbacht, von dem gestern die Rede war und nachdem die Herren Agrarier in Preußen so sehr verlangen, ist in der That ein Hohn auf die Gleichstellung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, für die auch die Herren von der Rechten nach ihren eigenen Worten eintreten. Da ist z. B. ein Paragraph in demselben enthalten, der jeden Koalitionsversuch der ländlichen Arbeiter mit mindestens einem Jahr Gefängniß bestraft (Hört, hört!) und ebenso schwere Strafen verhängt gegen jeden, der die ländlichen Arbeiter zu Vereinigungsversuchen anreizt, mag derselbe auch nicht dem ländlichen Arbeiterstande angehören. Also nur Strafen für Arbeiter sind darin vorgesehen, kein Wort von Arbeitgeber. Ein solches Gesetz muß und kann nur verhehrend wirken.

Wenn die Agrarier wirklich Verständnis für ihre Sorgen finden wollen, so müssen sie unbedingt sich in ihren Ansprüchen etwas mäßigen und dürfen es nicht als einen Eingriff in ihre „Rechte“ ansehen, wenn auch ein anderer über ihre Lage eine Meinungsäußerung sich erlaubt. (Beifall links.)

Abg. Lüders-Gronau (fr.) empfiehlt im Interesse der Zuckerindustrie Verbot des freien Handels mit Saccharin. Redner erhofft eine Besserung der Verhältnisse durch die neuen Handelsverträge.

Abg. Graf Schwerin-Böwisch (kon.) bemerkt, die gestrigen Ausführungen des Abg. Hirsch seien irrig. Von dem gesammten Verkehrswert des deutschen Grundbesitzes entfielen 30 bis 32 Proz. auf die Gebäude, etwa 18 Proz. auf das todte und lebende Inventar. In den restlichen 50 Proz. seien noch die theilweise sehr erheblichen Kosten der Bestellung und der Kultur enthalten. Diese Kapitalien bedürften ohne Zweifel des Schutzes des Staates in gleichem Maße wie die auf anderen Erwerbsgebieten angelegten. Es sei technisch durchaus nicht unmöglich, den ländlichen Getreidebau so weit zu steigern, daß das Bedürfnis Deutschlands damit gedeckt werden könne.



Der Professor Delbrück von der hiesigen landwirthschaftlichen Hochschule habe nachgewiesen, daß bei angemessenen Preisen die deutsche Getreideproduktion ein rascheres Tempo annehmen werde, als die Bevölkerungszunahme. Es bedürfe aber keineswegs einer die Konsumenten erdrückenden Preissteigerung, um die Hebung der Getreideproduktion herbeizuführen. Redner empfiehlt die weitere Erschließung von Kalklagern. Die Gefahr, die der deutschen Landwirtschaft durch die ausländische Getreideeinfuhr drohe, sei nicht im Abnehmen, sondern im Steigen begriffen. Man müsse bei Zeiten Vorsorge dagegen treffen.

Minister Frhr. v. Hammerstein erkennt die große Bedeutung der Kaliproduktion für die deutsche Landwirtschaft in weitestem Umfange an. Die Regierung werde, so weit es in ihren Kräften stehe, dieselbe zu fördern suchen. Was den Schutz der nationalen Arbeit betreffe, so wisse ein jeder, daß er stets darauf hingearbeitet habe, und es wäre doch merkwürdig, wenn er jetzt auf seine alten Tage, seinen inneren Ueberzeugungen widersprechend, einen andern Kurs einschlagen wollte. Aber der Schutz der nationalen Arbeit bedeute eine Wahrnehmung der Gesamtinteressen der nationalen Produktion. Es wäre nicht zu billigen, wenn man in einseitig agrarischem Sinne einen Gegensatz zu der sonstigen Produktion konstruiren wollte. Die Landwirtschaft müsse sich auch an die Bedürfnisse der anderen Erwerbszweige anlehnen und dürfe sich nicht Plänen widersetzen, die für andere Produzentkreise ein Lebens-Interesse darstellen.

Die Landwirtschaft sei, das sei auch seine Ansicht, sehr wohl im Stande, durch intensiveren Betrieb den gesammten Bedarf der Bevölkerung zu decken. Weite Gegenden harren noch der Aufschließung, z. B. sehe die Moorkultur noch einer großen Zukunft entgegen. Um das Ziel der Deckung des nationalen Bedarfs aber zu erreichen, müsse freilich dafür gesorgt werden, daß die Landwirtschaft auch ordentlich rentire.

Abg. Frhr. v. Wangenheim (kon., Bpt., d. B. d. Landw.) erhebt gegen die national-liberale Partei den Vorwurf, daß sie in wirthschaftlichen Fragen nicht die einer nationalen Partei angemessene Haltung einnehme. Die Herren v. Chyren, Krause u. f. w. könnten leicht die Todtengräber ihrer eigenen Partei werden.

Herr Dr. Hirsch erinnere an die bekannte Rentesche Figur des Fritz Triddelitz, der ja auch drei Mal in den Hundstagsferien aufs Land gefahren sei. (Heiterkeit.) Ueber eine größere Erfahrung in ländlichen Dingen verfüge Herr Dr. Hirsch auch nicht.

Abg. Dr. Friedberg (natlib.): Der Abg. von Sanden hat im Auftrage der gesammten national-liberalen Fraktion seiner Mittheilung Ausdruck gegeben über die Art und Weise, wie Seitens eines Führers des Bundes der Landwirthe die Agitation im Lande gegenüber unseren Parteigenossen betrieben wird. Dazu war er nach den Ereignissen der letzten Zeit völlig berechtigt. (Sehr richtig! bei den National-Liberalen.) Der Redner geht auf die Agitation des Herrn Dr. Hahn näher ein. Bei der großen Zersplitterung der Parteiverhältnisse bei uns wird es ja vorkommen, daß in einzelnen Kreisen der Bund der Landwirthe den Ausschlag giebt, aber in anderen geben die National-Liberalen den Ausschlag. Wir stellen uns dabei auf die Theorie des kleineren Uebels.

Herr von Wangenheim hat uns vorgeworfen, wir hätten in wirthschaftlicher Beziehung den Anschluß verweigert. Ich weiß nicht, wie er das begründen will. Ich selbst habe in diesem Punkte eine Erklärung abgegeben über unsere Stellung zu zukünftigen Handelsverträgen und habe gesagt, daß wir bereit sind, die Interessen der Landwirtschaft dabei ausgiebiger zu schützen, als es jetzt der Fall ist. Soll ein gemeinsames Arbeiten möglich sein, dann muß der Bund der Landwirthe — ich will nicht sagen, seine Politik ändern, aber ich verlange von ihm, daß er nicht Persönlichkeiten ins Vorderreffen schiebt, die eher für alles Andere geeignet sind, als für ein gemeinsames Zusammenarbeiten. (Sehr richtig! links.) Daß es mit der bisherigen Agitation des Bundes nicht so weiter geht, diese Erkenntnis hat sich schon in weiten Kreisen Bahn gebrochen. Wie immer Sie auch Ihre Politik gestalten mögen, wir bleiben Freunde einer gesunden und vernünftigen Agrarpolitik, wir bleiben Freunde der Landwirtschaft und werden uns durch Angriffe wie die des Herrn Dr. Hahn in unserer Behandlung landwirthschaftlicher Fragen nicht irre machen lassen. (Beifall bei den National-Liberalen.)

Persönlich bemerkt Abg. Dr. Hirsch (Freiz. Bpt.): Der Herr Abg. v. Wangenheim hat mich mit Fritz Triddelitz verglichen. (Große Heiterkeit rechts.) Nun, Fritz Triddelitz ist später ein sehr tüchtiger Landwirth geworden. Dagegen wird man das von Axel von Ramboow nicht behaupten können. (Schallende Heiterkeit links.)

Freitag Fortsetzung der Etats-Verathung.

Die neue Flottenvorlage

oder wie die Gesetzes-Vorlage amtlich heißt: der „Entwurf einer Novelle zum Gesetz betr. die deutsche Flotte vom 10. April 1898“ ist, wie bereits erwähnt, am Donnerstag vom Bundesrath angenommen und sofort durch den „Reichsanzeiger“ und die ministerielle „Berliner Korrespondenz“ der Öffentlichkeit übergeben worden. Die neue Flottenvorlage, die jetzt von der anderen

gegebenden Körperschaft des deutschen Reiches, dem Reichstage, zu erledigen sein wird, stellt sich als eine Erweiterung des Flottengesetzes vom 10. April 1898 dar, dessen Bestimmungen im Wesentlichen bestehen bleiben, nur der Schiffsbestand und die jährlichen Indiensthaltungen sind geändert. Die Vorlage besteht aus drei Paragraphen, deren erster die Vermehrung des Schiffsbestandes betrifft, während der zweite die Grundzüge für die Indiensthaltungen feststellt, und der dritte sich auf die Beschaffung der erforderlichen Mittel bezieht.

Nach der Novelle wird der Schiffsbestand vermehrt um a) verwendungsbereit: 1 Flottenflaggschiff, 2 Geschwader zu je 8 Linien Schiffen, 2 große und 8 kleine Kreuzer für den Auslandsdienst; b) als Materialreserve: zwei Linien Schiffe, sowie 1 großer und 2 kleine Kreuzer für den Auslandsdienst. Dagegen wird der Schiffsbestand vermindert um zwei Divisionen zu je vier Küstenpanzerschiffen, die indessen bis zu ihrem Ersatz als Linien Schiffe auf den Sollbestand in Anrechnung kommen. Die deutsche Kriegsflotte wird demnach — wenn die Vorlage Gesetz wird — in Zukunft bestehen aus 38 Linien Schiffen, 20 großen und 45 kleinen Kreuzern, von denen 4 Linien Schiffe, 4 große und 6 kleine Kreuzer zur Materialreserve gehören. Hierzu würden dann die im Gesetz nicht festgelegten Torpedofahrzeuge, Spezialschiffe u. treten.

Dieser Vermehrung des Sollbestandes entspricht naturgemäß eine Abänderung der Bestimmungen über Indiensthaltung, wie sie der Paragraph 2 vorsieht. Das erste und zweite Geschwader bilden die aktive Schlachtflotte, das dritte und vierte die Reserve-Schlachtflotte, und zwar werden von der aktiven Schlachtflotte sämtliche, von der Reserve-Schlachtflotte die Hälfte der Schiffe dauernd in Dienst gehalten werden. Die aktive Schlachtflotte wird aus den neuesten und besten Linien Schiffen und Kreuzern bestehen.

Der dritte Paragraph bestimmt, daß die Bereitstellung der erforderlichen Mittel der jährlichen Festsetzung durch den Reichshaushalts-Etat unterliegt.

Die Begründung, welche der Vorlage beigegeben ist, berechnet, unter Berücksichtigung von Preissteigerungen, Umbauten, Verstärkung der Artillerie und der Munitionsausrüstung, die Jahreskosten für Schiffsbauten und Armierung auf jährlich 100 Millionen Mark (einschl. Bau von Kanonenbooten und Spezialschiffen). Zur Erweiterung der Werften, Hafenanlagen, Depots, Kasernen, Lazarethe, Küstenbefestigungen u. s. w. werden veranschlagt für die ersten zehn Jahre 18, für die nächsten zehn Jahre ein allmähliches Herabgehen auf 9 Millionen Mark. Dazu tritt weiter eine durchschnittliche jährliche Steigerung der fortwährenden Ausgaben von 4,5 Mill. Mk. und ein Anwachsen des Pensionsfonds im Laufe der nächsten zwei Jahrzehnten auf das Dreifache des jetzigen, 3,6 Millionen betragenden Bedarfs. Schließlich sind noch die jährlichen Mehrungen der Schuldzinsen zu berücksichtigen.

Wir entnehmen der Uebersicht über die geplante Entwicklung des Marineetat folgende Biffern, die zugleich einen Vergleich mit den heutigen Ausgaben ermöglichen:

A. Marineetat im Jahre	1900	1901	1905	1910	1916
1. Einmalige Ausgaben					
Schiffbau und Armierung	69,5	100	100	100	100
Werft- und Hafenanlagen	8,9	18	18	18	12
2. Fortdauernde Ausgaben	73,9	79,9	103,9	133,9	162,7
B. Sonstige Ausgaben für Marinezwecke:					
1. Marinepensionsetat	3,6	3,9	5,4	7,2	9,4
2. Verzinsung der Anleihe	12,5	15,2	24,9	33,6	39,4
Gesamtausgaben	168,6	217	262	292,8	323,5

Unter Berücksichtigung der wahrscheinlichen Vermehrung der deutschen Bevölkerung stellt sich die pro Kopf-Ausgabe 1900 auf 3 Mk., 1905: 4,20 Mk., 1910: 4,50 Mk. und 1916: 4,75 Mk. Die Steigerung beträgt also in dem ganzen Zeitraum von 1900 bis 1916 pro Jahr und Kopf etwa 11 Pf.

Zur „Finanzierung“ der Kosten, die die Flottenverstärkung erfordert, schlägt die Begründung des Gesetzesentwurfes vor, von der Gesamthöhe der einmaligen Ausgaben (1861 Mill. Mk.) auf Anleihe 769 Millionen und auf ordentliche Einnahmen 1092 Mill. zu übernehmen. Die Heranziehung der Anleihe wird insofern sachlich gerechtfertigt, weil der Nutzen der Flottenverstärkung auch der nächsten Generation zu Gute kommt.

Neben der sich auf 16 Jahre vertheilenden Anleihe im Gesamtbetrage von 769 Millionen Mark ist eine durchschnittliche jährliche Steigerung der aus ordentlichen Einnahmen zu deckenden Mehrausgaben (einschließlich Pensionen und Schuldzinsen) von 11 Millionen Mark vorzusehen. Hierzu bemerkt die Begründung:

Die bisherige Entwicklung der Reichsfinanzen läßt erwarten, daß sich eine jährliche Steigerung der Beanspruchung der ordentlichen Einnahmen für Marinezwecke in der vorstehend berechneten Höhe ohne neue Steuern decken lassen wird.

Während sich das Flottengesetz von 1898 darauf beschränkte, nur eine Ausflotte zu schaffen, ist jetzt infolge der politischen und wirtschaftlichen Veränderungen in der Weltlage das Streben auf eine Flotte gerichtet, die einen Krieg mit Deutschland für jede Seemacht zum gefährlichen Wagniß macht. Daneben erfordern unsere gestiegenen See-Interessen und die Erweiterung unseres Kolonialbesitzes die Vermehrung der Auslandsschiffe, als deren Minimum für die nächsten 15 bis 20 Jahre sechs große und sieben kleine Kreuzer angenommen wird.

Es erscheint zweckmäßig, da die Jahre 1901 sowie 1914 bis 1917 mit Erjagbauten bereits stark belastet sind (1901 allein werden Erjagbauten für sieben große Schiffe vorgenommen), die Vermehrung der Flotte auf die Jahre 1902 bis 1913 zu legen, ferner den Gesamtbedarf (46 große Schiffe, Neu- und Erjagbauten) möglichst gleichmäßig zu vertheilen, so daß sich pro Jahr durchschnittlich die Stapellegung von drei großen Schiffen ergeben würde. Ferner sind im Laufe der nächsten 16 Jahre 45 kleine Kreuzer zu bauen, so daß ebenfalls jährlich etwa drei in Angriff genommen werden müßten. Damit aber das größte Ziel, die Verstärkung der Schlachtflotte, möglichst bald erreicht wird, ist die Reihenfolge der Bauten so gelegt, daß bereits 1908, zwei Doppelgeschwader vorhanden sind, nämlich zwei Geschwader vollwertiger Linien Schiffe, ein Geschwader, bestehend aus je 4 Linien Schiffen der Brandenburg- und Sachsenklasse, und als viertes Geschwader die acht Schiffe der „Siegfried“-Klasse.

Die Vorlage berechnet die Vermehrung des militärischen Personal bis 1920 auf 35551 Köpfe, das durch

jährliche Einstellung von 200 Seekadetten und 1000 Schiffsjungen beschafft werden würde. Es unterliegt nach den Erfahrungen der letzten Jahre keinem Zweifel, daß dieser Bedarf auch wirklich gedeckt werden kann.

Die Begründung betont zum Schluß die Unerlässlichkeit der gesetzlichen Festlegung der Vermehrung. Nur die gesetzliche Festlegung des Sollbestandes kennzeichnet den festen Willen, die Flotte zu schaffen, sie ist notwendig für das Ansehen des deutschen Namens, und für die gesammte politische und wirtschaftliche Entwicklung des Reiches von der größten Bedeutung.

Die Nichtbestimmung einer Frist, binnen welcher die im § 1 angegebene Vermehrung durchgeführt sein müsse, wird vom Bundesrath damit motivirt, daß bei einem Plane, zu dessen Durchführung ein sehr langer Zeitraum erforderlich sei, die Festlegung einer Ausführungsfrist etwas Bedenkliches habe. Voller Zuversicht heißt es zum Schluß, daß die verbündeten Regierungen hofften, daß der Reichstag, wenn er das Ziel der Entwicklung angenommen habe, sein möglichstes thun werde, dieses Ziel nach Maßgabe der finanziellen Leistungsfähigkeit des Reiches seiner Vollenendung entgegenzuführen. Der Schlußsatz läßt die Annahme zu, daß die Regierung sich im Stillen der Hoffnung hingiebt, der Reichstag werde in einer noch kürzeren Frist als 16 Jahren die im § 1 vorgegebene Verstärkung zur Durchführung bringen. Es ist zuzugeben, daß die Erfüllung dieser Hoffnung nicht ausgeschlossen ist, aber man muß sich auch darüber klar sein, daß unter den jetzt obwaltenden Umständen die Nichtfestsetzung der Frist die Festsetzung der Centrums-herrschaft auf mindestens 10 bis 15 Jahre bedeutet und die Herren vom Centrum Jahr aus Jahr ein ihre klerikalen Gegenforderungen aufnehmen würden.

Von der neuen Kanalvorlage

macht die „Nordd. Allg. Ztg.“ einige Mittheilungen. Es heißt in dem Artikel:

Durch die Umstände gezwungen, wird die Staatsregierung sich veranlaßt sehen, die Absichten, die sie hinsichtlich der Ausgestaltung einer Reihe der wichtigsten Wasserstraßen seit längerer Zeit verfolgte, soweit irgend möglich zusammenzufassen und dem Landtage als untheilbares Ganzes zu unterbreiten. Die Kosten werden sich natürlich erheblich höher stellen als diejenigen des alleinigen Rhein-Elbe-Kanals. Für alle Anlagen werden schätzungsweise bis zu 450 Millionen Mark erfordert. Dabei ist indessen zu berücksichtigen, daß lediglich die übrigen ohnehin wirtschaftlich berechnete Verbesserung der Oderwasserstraße von der Neihemündung bis Fürstenberg als eine Art Kompensation für den Rhein-Elbe-Kanal angesehen werden kann. Alle übrigen Anlagen sind auch ohne jeden Zusammenhang mit dem Mittelland-Kanal denkbar.

Die neue Vorlage wird zeigen, wie bereits die früheren Pläne der Staatsregierung darauf gerichtet waren, im Anschluß an den Rhein-Elbe-Kanal das preussische Wasserstraßennetz nach Osten so auszugestalten, daß die in den wirtschaftlichen Berechnungen nachgewiesenen Frachtvorteile, namentlich für Getreide und Holz, den östlichen Landestheilen in vollem Umfange zu Gute kommen. Wenn es auch noch nicht möglich sein wird, die große westöstliche Wasserstraße in gerader Fortsetzung über die Weichsel hinaus in das Innere Ost- und Westpreußens zu führen, so ist doch beabsichtigt, die Warthe, Neße und Brahe, sowie den Bromberger Kanal so umzugestalten, daß Schiffe von 4- bis 500 Tonnen Tragfähigkeit in den Abmessungen der Oder-Spre-Kanal-Nähe vom Rhein bis zur Weichsel und mit Benutzung des Frischen und Kurischen Haffs, sowie der dahin führenden Wasserstraßen bis Königsberg und Memel gelangen können. Damit dürfte einem Hauptwunsche der östlichen Landwirtschaft und Industrie entsprochen und der bereits bei der letzten Kanalvorlage in Aussicht gestellte Plan einer ganz Norddeutschland durchquerenden leistungsfähigen Wasserstraße verwirklicht werden.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

In London herrscht großer Jubel über die von den Engländern langersehnte Nachricht von der Einnahme des Spionskop. Londoner Blätter haben Extra-Ausgaben verbreitet mit der (gestern von uns unter Neuestes wiedergegebenen) Meldung von General Buller, daß sein Untergeneral Warren den Spionskop besetzt habe und glaube, die Stellung der Buren am Zugela unhaltbar gemacht zu haben. Warren befürchtet, daß seine Verluste beträchtlich sind infolge des Granatenfehlers der Buren. Die Verlustliste, an deren Spitze General Woodgate stehen wird, ist noch nicht nach London gemeldet worden, nicht einmal die Zahl der Todten und Verwundeten ist angegeben worden. Der Spionskop ist vielleicht schon, ehe die Engländer stürzten, von den Buren geräumt worden; nur eine kleine Abtheilung Buren hat General Warren dort „überzogen“ — wie es in dem Telegramm Bullers heißt — von Gefangenen oder Vernichtung der Abtheilung ist keine Rede. Buller hat früher selbst berichtet, daß auf den weiter zurückgelegenen Höhen weitere Verschanzungen der Buren zu erkennen sind. Es handelt sich um drei Verteidigungslinien, von denen die erste von den beiden anderen und die zweite von der dritten überragt wird. Selbst die Erstürmung des Spionskop bedeutet somit nur einen geringen Theilerfolg. Der Londoner „Times“ ist ja aus Sperrmanns Camp (vom Dienstag) gemeldet worden, „daß sich die von den Buren besetzten Höhenrücken fast ununterbrochen vom Draakensberge mehrere Meilen ostwärts erstrecken, stark besetzt sind und gerüstet für einen Kampf von fast unabsehbarer Dauer.“

Nach einer neuen Meldung wollen die Engländer beobachtet haben, daß die Buren sich nach dem Draakensberge zurückgezogen haben. Heliographische Meldungen ermöglichen, so heißt es weiter, den Hauptzügen, Granaten auf die Vanreenen-Strasse zu schleudern und so einen Theil der feindlichen Truppen abzuschnitten. Freilich seien die Buren zurückgekehrt, um von Neuem die englische Artillerie zu beschießen. (Vielleicht bleiben die Engländer nicht lange auf dem Spionskop!)

Ein englischer Offizier schreibt in dem Londoner Blatte „Globe“ zu dem Vormarsch auf Ladysmith: „Weshalb die Buren uns widerstandslos über den Zugela gelassen, bleibt ein uns ganz unbegreiflicher taktischer Schachzug. Noch vor einem Monat standen zwei Geschütze bei Potgieters Drift und ein drittes stand gleichfalls, die Furth beherrschend, diesseits derselben. Auf dem Spionskop lag ein starkes Freistaatskommando mit Artillerie. . . Die sämtlichen Holländer des Actonhoms-Distrikts sind wie kein Mann in die feindlichen Reihen eingetreten. Diese Thatfachen geben uns eine Idee von der Riesenaufgabe, welche das Entsatzkorps vor sich hat. . . Die Transvaal-Buren haben offenbar die ganze, ihnen gelassene Frist benützt, während die Orange-Freistaatler vor ihnen den ersten Ansturm der Unseinen auffangen, um eine jener unerwartet starken Stellungen in der Umgegend von Dewdrop zu schaffen.“

Am Donnerstag Morgen unternahm das Kaiserpaar den gewohnten Spaziergang im Thiergarten. Von 10 Uhr ab hörte der Kaiser die Vorträge des Kriegsministers General v. Goller und des Chefs des Militärkabinetts General v. Gahle. Um 1 1/4 Uhr leistete der Kaiser einer Einladung des Chefs des Marineministeriums Vice-Admirals Freiherrn v. Soden-Dibron zur Frühstückstafel Folge. Während der Kaiser dort zu Gast war, traf die nach dem letzten günstigeren Krankheitsberichte unerwartete Nachricht von dem Ableben der Herzogin Adelheid von Schleswig-Holstein, der Mutter der Kaiserin, in Berlin ein. Sofort nach Eingang des Telegramms sank auf dem Schlosse die Kaiserstandarte auf Halbmaße, auf allen anderen königlichen und prinziplichen Palästen wurden die Zeichen der Trauer aufgezogen, die Militärmusik im Lustgarten wurde abgestellt. Auf Befehl des Kaisers fiel, wie schon kurz erwähnt, die für Donnerstag angelegte Col des Militärs aus. Jede Gratulation zum kaiserlichen Geburtstag ist bei Hofe abgelehnt worden.

Am 2 Uhr verließ das Kaiserpaar das Schloß und begab sich mittels Sonderzuges vom Potsdamer Bahnhofe aus nach Dresden, wo die Ankunft um 5 1/2 Uhr erfolgte. Am Bahnhofe in Dresden wurde das Kaiserpaar vom König und der Königin von Sachsen empfangen und begab sich sofort nach dem Trauerhause. Wohnung haben der Kaiser und die Kaiserin im Residenzschlosse genommen. Von Dresden werden sie wahrscheinlich vor der Beisetzung der Herzogin Adelheid nochmals nach Berlin zurückkehren und sich zu den Trauerfeierlichkeiten wieder nach Dresden begeben.

Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, der Sohn und der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, der Bruder der Verstorbenen, sind ebenfalls in Dresden eingetroffen.

Kaiser Wilhelm hat aus dem Lager von Sperrmanns Camp vom Kommandeur des britischen Regiments Royal Dragoons, deren Chef der Kaiser ist, das folgende Geburtstags-Telegramm erhalten: „Die Royal Dragoons senden ihre ehrerbietigen Grüße zum Geburtstag ihres Oberst.“ Der Kaiser hat hierauf geantwortet: „Der Oberst sendet den Royal Dragoons seinen besten Dank für ihre Wünsche.“

Infolge des Kohlenmangels hat eine am Donnerstag in Kattowitz (Oberschlesien) stattgehabte Versammlung des Ringes der ober-schlesischen Kohlenproduzenten beschlossen, die Förderung für das laufende Vierteljahr freizugeben.

Auf den sächsischen Staatsbahnen ist der Güterverkehr infolge drohender Kohlennoth eingeschränkt worden. Auf den Durchgangslinien Pirna-Bodenbach ist am Mittwoch der größte Theil der Güterzüge wegen Mangels an Kohlenzufuhr ausbleiben. Die Stattdarverwaltung in Pirna hat den Verkauf von Holz aus der Gasanstalt an Private verboten, da die großen Fabriken in Pirna und Kamenz den Bedarf an Kohlen kaum noch aufbringen. Die große Hermannshütte Hirsch u. Co. hat den Betrieb eingestellt.

Auf den Straßenbahnen in Prag ist der elektrische Betrieb infolge Kohlenmangels eingeschränkt worden, auch wurden mehrere Schulen und Fabrikerieue aus dem gleichen Grunde geschlossen. Der Ring der österreichisch-ungarischen Zinwalzwerke hat die Preise für Zinblech um 1,60 Mk. für den Metercentner erhöht.

In Verfolg der vom Kaiser geplanten Schulreform ist, wie die „Post“ erzählt, der Kultusminister entschlossen, eine Reform im Berechtigungsverfahren der Zulassung zum Universitätsstudium, die lange erstrebt worden ist, durchzuführen. Außer der philosophischen Fakultät, die den Abiturienten der Realgymnasien bisher schon zugänglich war, soll ihnen auch die medizinische zugänglich gemacht werden. Hierzu ist eine Nachprüfung im Lateinischen erforderlich, während die Prüfung im Griechischen in Zukunft wegfallen soll.

Der Andrang von Bewerbern zur Aufnahme in das Kadetten-Schulsystem ist überaus groß; aus allen Theilen Deutschlands liegen Anmeldungen vor. Die Zahl der Vermerkten beläuft sich schon jetzt auf etwa 400; von den Bewerbern wurden ca. 100 zur engeren Wahl zugelassen, von welchen wiederum 40 für den ersten Jahrgang zur Einstellung gelangen werden. Freistellen sind auf dem Kadettenschulsystem des Norddeutschen Lloyd nicht eingerichtet. Die Annahme weiterer Anmeldungen ist mit Rücksicht auf den überaus großen Zuspruch für den gegenwärtigen Jahrgang bereits geschlossen worden.

Die Generalversammlung des Vereins der Berliner Getreide- und Produktenhändler am Donnerstag ermächtigte den Vorstand, die erforderlichen Schritte zur Wiederherstellung einer Produktenbörse und Reorganisation des Frühmarktes auf der Grundlage zu thun, die in den Verhandlungen der Vereinsdelegirten mit den Vertretern der Regierung und der Landwirtschaft, welche am 15. Januar abgeschlossen wurden, gewonnen wurde.

Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Dr. Gasse ist an einer Blinddarmentzündung schwer erkrankt.

Auf dem Berliner Vieh- und Schlachthofe ist unter mehreren Schweinebeständen der Ausbruch der Klauen-senke festgestellt worden. Vieh- und Schlachthof ist daher vom 24. Januar ab bis auf weiteres für den Vertrieb von Schweinen mit der Maßgabe gesperrt, daß Schweine mittels der Eisenbahn nur nach solchen Orten eingeführt werden dürfen, die ein öffentliches Schlachthaus besitzen, deren Polizeibehörden sich entweder ein für allemal bereit erklärt haben oder im einzelnen Falle auf eine Anfrage bereit erklären, Schweine von dem Berliner Viehhofe zur sofortigen Schlachtung anzunehmen.

Italien. Die Verhandlungen mit dem Vatikan wegen der Errichtung einer päpstlichen Nuntiatur in Petersburg sind gescheitert. Die für jenen Zweck geplante Reise des Monsignore Tarnassi nach Petersburg unterbleibt.

Im Vatikan ist man, wie italienische Blätter melden, einigermaßen bekümmert, weil die Ankündigung des Jubeljahres bis jetzt geringe Erfolge gezeitigt habe. Ein voller Monat ist vergangen, seitdem Leo XII. die heilige Pforte von St. Peter eröffnet hat, und die Pilgerzahl hat das zweite Tausend noch nicht erreicht. Am 18. Januar hat der Papst 1300 Italiener aus Ligurien empfangen, welche einen Peterspfennig von 10000 Francs mitbrachten. Auch wenn täglich die gleiche Zahl nach Rom käme, so würde damit im Laufe des „Jubeljahres“ die halbe Million noch nicht erreicht und der diesmalige Erfolg würde hinter demjenigen früherer Jubeljahre weit zurückbleiben. Man hofft im Vatikan nun noch auf den Eintritt der besseren Jahreszeit, die für solche Pilgerzüge, wie man sie wünscht, geeigneter ist.

In China ist ein Thronwechsel vollzogen worden. An Stelle des kraftlosen, von der Kaiserin-Wittwe, der 66jährigen Tsusi, bevormundeten 28jährigen Kaisers

Grandenz, Sonnabend]

Son 27. Januar.

Hoch die Kaiserflagge am deutschen Schiff!
Auf dem Meere liegt die Zukunft, so klang dein Wort,
Und das Echo schallt aus der Deutschen Brust
Von der Alpen Firn bis zum Ocean fort.

Nicht durch den engen Nebelkanal,
Links die Klippen von Frankreichs Küste,
Rechts das treulose Albion:
Kieber hinein in des Ozeans Wüste.

O daß des Steuermanns feste Hand
Das Schiff auch leide den rechten Weg,
Grad aus zum Ziel, ohne Furcht und Scheu,
Wo die Ehre gebet, da sei unser Steg.

Henri Dumant

der Begründer des „Roten Kreuzes“.

Die freie Liebestätigkeit der Gesellschaft vom „Roten Kreuz“, die diese jetzt auf den Schlachtfeldern Südafrikas in aufopferndster Weise verrichtet, lenkt den Blick auf jenen Mann, der i. Jt. zuerst in überzeugender Weise für eine internationale Verbindung zur Pflege und Schonung der im Felde Verwundeten eintrat, den Schweizer Schriftsteller Henri Dumant.



welcher Fortschreiten auf der betretenen Bahn. Mit Unterstützung der Genfer „Gemeinnützigen Gesellschaft“ und ihres thätigsten Präsidenten Gustav Moynier wußte Dumant den 1863 in Berlin tagenden Internationalen statistischen Kongress für seine Idee zu interessieren.

Deutscher Reichstag.

134. Sitzung am 25. Januar.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung der Vorlage betr. Abänderung des Strafgesetzbuches. § 180 der Regierungsvorlage verleiht die Strafen für Kuppelei bis Gefängnis zu einem Monat, läßt aber auch Geldstrafe von 150 bis 6000 M. zu; bei milderen Umständen kann die Gefängnisstrafe bis auf einen Tag ermäßigt werden.

Hierzu liegt vor ein Antrag Simburg (konf.), der milde Umstände nur da zulassen will, wo es sich um die Verpuppelung Verlobter handelt; ferner ein Antrag Albrecht, der § 181 Abs. 1 so fassen will, daß Juchthausstrafe eintritt im Fall des nahen Verhältnisses des Schuldigen zu der verpuppelten Person, wenn dabei aus Eigennutz gehandelt wurde, oder auf den Willen der zu verpuppelnden Person zur Vornahme oder Duldung der unzüchtigen Handlung eingewirkt ist.

fügt werden: Als Kuppelei ist die Duldung eines geschlechtlichen Verkehrs zwischen Verlobten nicht zu erachten.

Abg. Simburg (konf.) vertritt seinen Antrag. Der hohe Begriff der Ehe dürfe nicht herabgezogen werden.

Abg. Stadthagen (Soz.) bemerkt u. A.: Nach einer Statistik für Berlin sind 30 Prozent aller ehelichen Kinder in den ersten sechs Monaten der Ehe geboren.

Abg. Simburg (konf.) bittet, zur Vermeidung von Mißverständnissen, in seinem Antrag zu lesen „mit einander Verlobte“.

Abg. Stöcker (k. r. Fr.) bemerkt u. a.: Noch gebe es viele Ehen, die in schamloser Weise nur zum Zweck geheimer Prostitution geschlossen werden, dagegen könne keine Strafe hart genug sein.

Abg. Bebel (Soz.): Wir wollen nur, daß die Duldung des geschlechtlichen Verkehrs Verlobter nicht als „Kuppelei“ betrachtet und bestraft wird.

Die Anträge Albrecht werden gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und eines großen Theiles der Freisinnigen abgelehnt, ebenso der Antrag Simburg gegen die Stimmen der Konservativen. § 181 wird in der Fassung der Vorlage angenommen.

Die Kommission fügt einen § 181a hinzu, der Zuhälter mit Gefängnis nicht unter einem Monat bedroht.

Unter Ablehnung aller Anträge wird die Kommissionsfassung des § 181a angenommen.

§ 181b der Regierungsvorlage scheidet die Bestrafung wegen Vermietung von Wohnungen an gewerbmäßig Unzucht treibende Frauenpersonen aus.

Die Abgg. Beck-Coburg und Gen. (fr.) beantragen, die Regierungsvorlage wiederherzustellen.

Abg. Beck-Coburg (fr. Vp.) begründet seinen Antrag, der notwendig sei, wenn man nicht jene Personen obdächlos machen oder in öffentliche Häuser treiben will.

Die weitere Beratung wird vertagt auf Freitag.

Aus der Provinz.

Grandenz, den 26. Januar.

[Postkammerdienst.] Die Schalter werden morgen, am Geburtstag des Kaisers, nur an den für Sonn- und Festtage festgesetzten Dienststunden offen gehalten werden.

* Briesen, 25. Januar. Die beiden Feuerversicherungs-Gesellschaften unseres Kreises, der Rhyslewieher und der Hohentircher Brandunterstützungsverein, haben ihre Jahresberichte erstattet.

* Niesenburg, 25. Januar. Der Realschüler R., Sohn eines hiesigen höheren Beamten, hatte einen Geldbetrag an Herrn Dr. Leyds in Brüssel, den Gesandten der südafrikanischen Republik, gesandt und in dem Begleitschreiben der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es den Buren gelingen möge, die Engländer gründlich zu verheuen.

* Schlochau, 25. Januar. Der antisemitische Reichstagsabgeordnete Bindewald, welcher in unserem Kreise eine Reihe von öffentlichen Versammlungen abzuhalten gedankt und in Pr. Friedland bereits den Anfang gemacht hat, kann hier für seine Zwecke keinen Saal erhalten.

* Elbing, 25. Januar. Der Vorsitzende des Alterthumsvereins Herr Professor Dr. Dorr, theilte in der heutigen Sitzung mit, daß dem Verein folgende Sachen überwiesen worden sind: durch Herrn Landgerichtsrath Neumann-Hartmann 15 Silbermünzen, durch Herrn Bischoff eine Elle aus dem Jahre 1770 und durch den Direktor des Westpr. Provinzial-Museums Herrn Professor Dr. Conwentz eine vorzügliche Nachbildung einer Gesichtsbürste.

Elbing, 25. Januar. Herr Rentant a. D. Rudolf Siebert ist gestern im Alter von 70 Jahren gestorben.

* Landsberg Ostpr., 25. Januar. Einen harten Verlust erlitt dieser Tage ein das Dorf Randitten passirender Wärendenführer. Im dortigen Gasthause kamen mehrere Personen auf die Vorleser der Wärenden für den Genuß geistiger Getränke zu sprechen, und es wurden einem Wärenden mit Wissen seines Besitzers größere Mengen Bier vorgesetzt, welche Meister Bey mit Begier hinabschlürfte, ohne anscheinend irgend welche Beschwerden zu empfinden.

* Goldap, 25. Januar. Neulich logirte sich im hiesigen Hotel Kaiserhof ein auswärtiger, ziemlich fein gekleideter Herr ein und trug sich in das Fremdenbuch als „Kriminalgen dar m Randziorra aus München“ ein.

* Wartenburg, 25. Januar. Eine Anzahl Familienväter unserer Stadt haben die Gründung einer Privatschule beschlossen.

* Soldau, 25. Januar. Gestern wurde die vor etwa vier Wochen beerdigte Leiche des früheren Bahnarbeiters Masannek von hier ausgegraben und seziert.

* Fromberg, 25. Januar. Gestern Nachmittag fuhr ein Fuhrwerk des Rittergutes Wilhelmshöhe durch die Mittelstraße. Die Wagen waren hoch mit Stroh beladen.

* Argentan, 25. Januar. Zu der Glinnoer Nordsee ist zu bemerken, daß Desterreich die Jabs nicht durch Artgribe, sondern durch einen Revolver schuß in den Kopf und dann sich selbst durch zwei Schüsse in die Brust getödtet hat.

* Posen, 25. Januar. Der hier kürzlich gebildete Provinzialverein des deutschen Flottenvereins hielt heute seine erste öffentliche Versammlung ab.

* Posen, 25. Januar. In der heutigen Sitzung der Strafkammer hatte sich der verantwortliche Redakteur des „Kurier Posen“, Ludwig Heyman, wegen öffentlicher Beleidigung zu verantworten.

* Wreschen, 25. Januar. Der hiesige deutsche Männerturnverein hielt seine ordentliche Hauptversammlung ab.

* Kosten, 25. Januar. Der Bienenzüchterverein wählte in seiner Hauptversammlung Herrn Lehrer Rzymkowski in Naclau zum Vorsitzenden.

* Meseritz, 25. Januar. In einer gestern unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtspräsidenten abgehaltenen Versammlung von Beamten wurde die Gründung eines Beamtenvereins beschlossen.

* Ulsch, 25. Januar. Gestern hielt der Sterbefassenverein in seine Hauptversammlung ab.

* Tempelburg, 24. Januar. Heute Nachmittag wurde das hiesige Schlachthaus mit einer feierlichen Ansprache des Herrn Bürgermeisters Grelmacher eröffnet.

* Dramburg, 24. Januar. Auf dem Verbandstage des Kreis-Kriegerverbandes Dramburg wurden die Herren Amtsgerichtsrath a. D. Kiesler zum Vorsitzenden und Kreisbauinspektor Eckardt zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Baunsauführungen!

Spezialität:
Landwirtschaftliche Bauten. Biegeanlagen.
Kostenfreie Zeichnungen und Kostenanschläge. [175]
Holz- u. Bau-Industrie, Ernst Hildebrandt Akt.-Ges.
Waldeuten Dityr.



Sägegatter
in zahlreichen Constructionen
und
Holzbearbeitungs-
Maschinen
für Bau- u. Möbeltischlereien,
Hobelwerke, Stellmachereien,
Kehlleistenfabriken etc. bauen
als einzige Spezialität
Maschinenfabrik
C. Blumwe & Sohn, Act.-Ges., Bromberg-Prinzenthal.



Kronen-Separator
Konstruktion
1899.
Wunderbar
einfach!
Keine
Schuren!
Keine
Kontaminirten
Zeller!
Lohnend schon
für Besitzer von
nur einer Kuh!
Die kleinste
Maschine
kostet
Mk. 90.—!
Sehen Sie
sich die „Krone“
an, ehe Sie
eine andere
Centrifuge
kaufen!
Praktische Vor-
führung und
Bestätigung
ohne
Kaufzwang.

Act.-Ges. H. F. Eckert, Bromberg.

Das große
Stahlwaaren-Versandhaus I. Ranges
von [1878]
Gebrüder Raub, Gräfrath bei Solingen

versendet umsonst und portofrei den soeben erschienenen
neuen sehr reichhaltigen Praxistatog mit 1500
Abbildungen von Tischmesser, Rasirmesser,
Gemüsemesser, Alpacas- und Britannia-
Dösel, Scheren, Garten- und Neben-
schere, Bierdeschere, Haarschneide-
maschinen, Büchseisen, Wirtschaftswa-
gaaren, Tafel-Einlässe, Kaffeemühlen,
Pfeffermühlen, Fleischhachmaschinen,
Kartoffelreibe- und -drückmaschinen, Weid-
rückenbeile, Hack- und Wiegemeßer, Fruchtpressen, Vorhang-
und Fohrradschlösser, Laternen, Revolver, Jagdgewehre,
Fischfänger und Dolche, Glaserdiamante, Fernrohre, Feld-
stecher, Werkzeuge und Werkzeugschränke, Modellampfen-
maschinen, Gold- und Silberwaaren, Herren- und Damen-
Uhrenketten, Broschen und Armbänder, Uhren etc., Cigarren-
spitzen, Weissen, Spazierstöcke und Schirme, Lederwaaren,
Kämme, Bürstenwaaren, sowie viele sonstige Neuheiten.

Um Jedermann Gelegenheit zu geben
sich von der hervorragenden Qualität und Preiswürdig-
keit unserer Waaren zu überzeugen, versenden wir

30 Tage zur Probe
eine hochfeine, kräftige, solid gearbeitete Nidel-
kette Nr. 1600, wie Zeichnung, mit Compaß,
modernes Facon, zum Preise von nur
Mark 1.40 franco.

Zeichnung halbe natürliche Größe.
Ganze Länge der Kette
26 cm.

Unser Katalog enthält ca. 60 verschiedene
Ketten, falls vorstehendes Muster nicht gefallen sollte,
bitte nach dem Katalog zu wählen.

Zahlreiche Anerkennungen laufen täglich ununter-
brochen bei uns ein. So schreibt Herr Jacob Düringer
in Kärntingheim: [3878]

Vor ungefähr 3 Jahren habe ich ein Rasirmesser gegen
Nachnahme von Ihnen bezogen und bin damit sehr zu-
frieden. Da ich nun verschiedene Haushaltungsgegenstände
übrig habe, so bitte ich Sie, mir gefälligst Ihren neuesten
Katalog zu senden, damit ich auswahlen kann.

Versand gegen Nachnahme oder vorherige Ein-
sendung des Betrages. Was nicht gefällt, nehmen wir
zurück, zahlen Betrag retour oder liefern Ersatz dafür,
also für den Besteller kein Risiko!
Briefmarken nehmen in Zahlung.

Zur erfülligen Hypothek auf ein hart an der Eisenbahn
gelegenes Molkerei-Grundstück werden

20 000 Mark

gegen 4 1/2 Prozent gesucht. Feuerversicherung ca. 70000 Mark.
Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 2167 durch
den Geselligen erbeten.

Alle diejenigen aus Stadt
und Land aus den Regierungs-
Bezirken Königsberg, Danzig,
Marienwerder, Bromberg, die
mit Interesse den

Viehverkäufe.
3921] Schwarzbrauner
Deckhengst
des edlen schweren Reit- und
Wagenpferdes, 12 Jahre alt,
1,71 Met. groß, angeführt, vor-
züglicher Nachzucht zu sehen,
preiswerth zu verkaufen.
Herrschaff Metzdorf v. Stordneß
(Köpen), Bahn Leipzigerode.
Baron von Reesen.

Original
Tannenkrüger
Runkelrübe
Photographirte
Original-
Rübe

Alle diejenigen aus Stadt
und Land aus den Regierungs-
Bezirken Königsberg, Danzig,
Marienwerder, Bromberg, die
mit Interesse den

Original
Tannenkrüger
Runkelrübe
Photographirte
Original-
Rübe

Alle diejenigen aus Stadt
und Land aus den Regierungs-
Bezirken Königsberg, Danzig,
Marienwerder, Bromberg, die
mit Interesse den

Alle diejenigen aus Stadt
und Land aus den Regierungs-
Bezirken Königsberg, Danzig,
Marienwerder, Bromberg, die
mit Interesse den

Alle diejenigen aus Stadt
und Land aus den Regierungs-
Bezirken Königsberg, Danzig,
Marienwerder, Bromberg, die
mit Interesse den

Alle diejenigen aus Stadt
und Land aus den Regierungs-
Bezirken Königsberg, Danzig,
Marienwerder, Bromberg, die
mit Interesse den

Alle diejenigen aus Stadt
und Land aus den Regierungs-
Bezirken Königsberg, Danzig,
Marienwerder, Bromberg, die
mit Interesse den

Alle diejenigen aus Stadt
und Land aus den Regierungs-
Bezirken Königsberg, Danzig,
Marienwerder, Bromberg, die
mit Interesse den

Alle diejenigen aus Stadt
und Land aus den Regierungs-
Bezirken Königsberg, Danzig,
Marienwerder, Bromberg, die
mit Interesse den

Alle diejenigen aus Stadt
und Land aus den Regierungs-
Bezirken Königsberg, Danzig,
Marienwerder, Bromberg, die
mit Interesse den

Alle diejenigen aus Stadt
und Land aus den Regierungs-
Bezirken Königsberg, Danzig,
Marienwerder, Bromberg, die
mit Interesse den

Alle diejenigen aus Stadt
und Land aus den Regierungs-
Bezirken Königsberg, Danzig,
Marienwerder, Bromberg, die
mit Interesse den

Alle diejenigen aus Stadt
und Land aus den Regierungs-
Bezirken Königsberg, Danzig,
Marienwerder, Bromberg, die
mit Interesse den

Alle diejenigen aus Stadt
und Land aus den Regierungs-
Bezirken Königsberg, Danzig,
Marienwerder, Bromberg, die
mit Interesse den

Alle diejenigen aus Stadt
und Land aus den Regierungs-
Bezirken Königsberg, Danzig,
Marienwerder, Bromberg, die
mit Interesse den

Alle diejenigen aus Stadt
und Land aus den Regierungs-
Bezirken Königsberg, Danzig,
Marienwerder, Bromberg, die
mit Interesse den

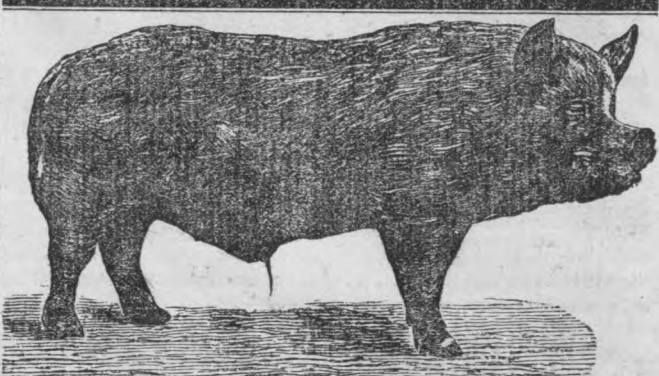
Alle diejenigen aus Stadt
und Land aus den Regierungs-
Bezirken Königsberg, Danzig,
Marienwerder, Bromberg, die
mit Interesse den

Alle diejenigen aus Stadt
und Land aus den Regierungs-
Bezirken Königsberg, Danzig,
Marienwerder, Bromberg, die
mit Interesse den

Alle diejenigen aus Stadt
und Land aus den Regierungs-
Bezirken Königsberg, Danzig,
Marienwerder, Bromberg, die
mit Interesse den

Importierte
Dänische Deckhengste
verkauft in Gr.-Labehnen der Crenzburg Ostpreußen,
Vahnsation Zinten. [2642]

Stammzuchterei
der Herrschaft Nassenheide b. Stettin
verkauft **hochedle Bullen**
des holländischen Schlages, ferner
Eber u. Sauen
der grossen englischen Rasse (Yorkshire),
Ferkel und Pölke.
Verladung vom Stall aus direkt in den Staatsbahn-
wagen, daher Ausschluss jeder Ansteckungsgefahr.
Prospekte gratis.



Stammzuchterei der grossen weissen
Edelschweine (Yorkshire)
der Domaine Friedrichswerth (S.-Cob.-Gotha).
Station Friedrichswerth. [1551]
auf allen besichtigten Ausstellungen höchste Preise, allein
auf den Ausstellungen der Deutsch. Landwirthsch.-Gesellsch.
145 Preise.
Die Herde besteht in Friedrichswerth seit 1885. Zucht-
ziel ist bei Erhaltung einer derben Konstitution: Form-
vollendeter Körperbau, Schnellwüchsigkeit und höchste
Fruchtbarkeit. Die Preise sind fest. Es kosten:
2-3 Monate alte Eber 60 Mk., Sauen 50 Mk.,
3-4 80 70
(Zuchtthiere 1 Mk. pro Stück Stallgeld dem Wärter).
Prospekt, welcher Näheres über Aufzucht, Fütterung
und Versandbedingungen enthält, **gratis und franco.**
Friedrichswerth 1899. **Ed. Meyer**, Domainenrath.

Zwei fette Bullen
Fünf fette Schweine
sowie eine noch fast neue
Universal-
Breitflächmaschine
verkauft billig [4518]
G. Kirchte, Dietrichsdorf
bei Jablonowo.

Flugochsen
und
tragende Kühe
weist gegen Prohibition preis-
werth nach [3631]
Carl Willad,
Zarfechten Dypreuen.

Sterken und frisch-
milchende junge Kühe.
[2284] Der Verkauf
sprungfähiger
Bullen
(abstammend von Heerdbuch-
stern) hat begonnen. Besich-
tigung nur nach vorher erfolgter
Anmeldung.
von Reichel, Leyden
bei Saalfeld Dityr.

70 Läufer
der großen York-
shire-Rasse, im Gewicht von
120 bis 170 Pfd., stehen zum
Verkauf. [4317]
Dom. Friederikenhof
bei Schöne.

Zuchtbulle
1 1/2 Jahre alt, prächtiges Exem-
plar, aus der besten Herde
Westpreußen, stammend, ist wegen
Veränderung der Zuchtichtung
zu verkaufen in Dom. Eichenau
der Heimhof, Kreis Thorn.

Kühe
[4664] In Gr.-Wiemby bei
Gierwinck stehen elf angelegte
zum Ver auf.

Zuchtputen.
[4335] Wegen Aufgabe der
Zucht verkaufe echte Bronze-
puten, 1 Hahn, 3 Hennen.
B. Dietrich,
Sodawasser-Boypot.

Zwei Zwerghähnchen
sind zu verkaufen (à 1 Mk.) oder
gegen zwei Hennen zu verkaufen.
Ollenrode bei Rgl.-Neudorfe
Weistr. [4540]

Süßnerhündin
im 3. Felde, glatthaarig, grau
mit braunen Blatten, sehr scharf
und wachsam, zu verkaufen.
Schreiber, Königl. Förster,
Reiberggrund b. Zwis.

Bernhardinerhündin
gefacht. Meldungen brieflich mit
der Aufschrift Nr. 4491 durch
den Geselligen erbeten.

Ein Reitpferd
5 bis 8 Jahre alt, für Gewicht
von 180 Pfund, sowie [4503]
zwei Antilopferde
4 bis 6 Jahre alt, mittl. Größe,
Schimmel ausgeflossen, werden
zu kaufen gesucht.
Wichmann, Dom. Reichen
Westpreußen.

Geldverkehr.
25000 Mk.
50/ige erstf. Hypoth. zu cediren.
Melb. verb. briefl. m. d. Aufschr.
Nr. 4598 d. d. Geselligen erbeten.

9000 Mark
werden auf ein neu gebautes
städtisches Grundstück in der
Mitte der Stadt zu 5/0 pro
erstem Stelle gesucht. Feuerzins
10500 Mark, Mietsertrag 874
Mk. Meldungen werden brieflich
mit der Aufschrift Nr. 4069
durch den Geselligen erbeten.

30- bis 50000 Mark
werden von sofort auf eine 1600
Morgen große Begleitung
hinter der Landschaft gesucht.
Gest. Meldungen werden briefl.
mit der Aufschrift Nr. 3635
durch den Geselligen erbeten.

12000 bis 18000 Mark
werden zur ersten Stelle mit
5/0 verzinslich auf eine ausge-
dehnte Gastwirtschaft, welche
in einem großen Kirchdorf in
Ermland gelegen, gesucht. Ge-
r. ähliche Tage 50000 Mark.
Gest. Meldungen werden briefl.
mit der Aufschrift Nr. 4061
durch den Geselligen erbeten.

10000 Mark
zu mäßigen Zinsen von sofort
gesucht. Vermittler verboten.
Meldungen werden brieflich
mit der Aufschrift Nr. 4177 durch
den Geselligen erbeten.

15- bis 20000 Mark
zu 5/0, zur 11. Stelle, sogleich
gesucht. (Feuerzins 59000 Mk.)
Meldungen werden brieflich mit
der Aufschrift Nr. 4597 durch
den Geselligen erbeten.

Ca. 15000 bis 20000 Mk.
werden auf ein hies. groß. Fabrik-
grundstück vor 65000 Mk. à 5 bis
6/0 gesucht. Meldungen briefl.
mit der Aufschrift Nr. 4467 durch
den Geselligen erbeten.

Hoher Nutzen!
3a, strebt, tüchtig. Kaufm.,
der sich am 1. April etabl., sucht
gegen ant. Zinsfuß auf 3 oder 6
Monats-Accepte evtl. Sicherstellung
auf Amortisation evtl. Betheili-
gung 4 b. 5 Wille. Gest. Aner-
bieten verb. briefl. mit d. Aufschr.
Nr. 4339 durch d. Geselligen erbet.

Original
Schweizer
Bulle
2 Jahre alt, her-
vorragend schönes Thier, wegen
Verminderung der Zuchtichtung für
34 Mk. pro Centner zu verkauf.
Romanowski, Wehsaad.

Abjakterkel
der großen, weissen Edelschwein-
rasse, nach Lorenz geimpft, das
Baar zu Mk. 30, hat wieder ab-
zugeben Dom. Wylencinet
bei Bromberg. [2407]

Arbeitsochsen
18 Stück, sehr stark, Ostpreußen,
hat weg. Wirthschaftsänderung z.
Verkauf Dom. Wahrensdorf
ver Briesen Weistr. [4116]

20 Läuferische Schweine
verkauft. Dom. Pudbin bei
Heinrichsdorf. [4580]

Carl Willad,
Zarfechten Dypreuen.

Carl Willad,
Zarfechten Dypreuen.

Carl Willad,
Zarfechten Dypreuen.

Carl Willad,
Zarfechten Dypreuen.

Carl Willad,
Zarfechten Dypreuen.

Carl Willad,
Zarfechten Dypreuen.

Carl Willad,
Zarfechten Dypreuen.

Carl Willad,
Zarfechten Dypreuen.

Carl Willad,
Zarfechten Dypreuen.

Carl Willad,
Zarfechten Dypreuen.

Carl Willad,
Zarfechten Dypreuen.

Grandenz, Sonnabend]

Um der Mitgift willen.

Das Schlafzimmer liegt auf der Rückseite des Herrenhauses nach dem Garten hinaus.

Erst ein paar Minuten später, als es leise an der Thür pocht, wird sie aufmerksam.

Und nun tritt Agel ein. Sie fährt von ihrem Sitz in die Höhe, die Gluth schlägt in ihr bleiches Gesicht.

Aber er verbeugt sich fast förmlich und auch sie begnügt sich, ihn mit einem leichten Kopfnicken zu begrüßen.

Er verneigt mit einer entschiedenen Geberde und nimmt neben dem Krankenbett auf einem Stuhl Platz.

Wie elend, wie angegriffen sie aussieht! denkt Agel bei sich.

Bald darauf kommt der Arzt in das Nebenzimmer und hat hier eine längere Besprechung mit ihm.

Sie sieht ihn bestürzt an. „Ich? Willst Du denn nicht schlafen gehen?“

„Nein“, erwidert er in bestimmtem Ton. „Ich habe in letzter Zeit genug geschlafen.“

In dem Ton seiner Stimme liegt während der letzten Worte etwas Weiches und der Blick seiner Augen strahlt theilnehmend, mitleidig.

„Gute Nacht!“ sagt sie. Und während sie an ihm vorübergeht, legt sie ihm Flüsternd hinzu: „Ich danke Dir.“

„Schlaf wohl!“ erwidert er und beugt sich über das Bett des Kranken.

Clara dehnt wohligh die Glieder auf der Chaiselongue, auf die sie sich in ihrem Zimmer hingestreckt hat.

Wie steht es? flüstert sie in ängstlicher Spannung.

„Gut! Das Fieber hat nachgelassen.“

Clara beugt sich über den Kranken. Wahrhaftig! So ruhig hat er seit seiner Erkrankung nicht mehr geschlafen.

Da erkönt seine Stimme wieder, mahnend, vorwurfsvoll.

Sie läßt ihre Hand sinken und blickt zu ihm hinüber, bittend, fast schüchtern.

„Ich wollte Dich ablösen. Du mußt doch auch ein bisschen ruhen.“

Er schüttelte jedoch lebhaft mit dem Kopf.

„Heute Nacht nicht“, erklärte er sehr bestimmt.

Sie waagt keinen Widerspruch. Während sie sich wieder niederlegt, athmet sie aus tiefster Brust.

Clara schlüß wieder ein und ruht bis sechs Uhr. Frisch und gestärkt erhebt sie sich.

langen, ruhigen Schlaf gehabt. Agel begrüßt die Eintretende wieder mit dem freundlichen, tröstenden Blick.

„Es geht sehr gut“, sagt er. „Reinhold schläft. Daß ihn nur ruhig schlafen bis der Arzt kommt.“

Clara's Herz ist von Dank erfüllt und wenn auch ihr Mund nicht spricht, ihre Augen sagen es ihm.

„Willst Du Dir nicht auch ein bisschen Ruhe gönnen“, sagt sie voll Mitleid, und sieht ihn bittend an.

Er nickt. „Ich gehe nun schlafen — bis Mittag. Dann komme ich wieder.“

Er geht. Clara nimmt am Krankenbett Platz. Wie ihr doch jetzt so ganz anders zu Muth ist!

Auch der Arzt spricht sich sehr befriedigt aus. Die Körpertemperatur beträgt nur noch achtunddreißig Grad.

Am Nachmittag jedoch wird der Knabe wieder unruhiger, das Fieber scheint wieder zu steigen.

„Du brauchst Dich nicht zu ängstigen“, sagt er. „Daß sich gegen Abend eine Erhöhung der Temperatur einstellen würde, ließ sich voraussehen.“

Sie glaubt ihm, sie vertraut ihm. Gemeiniglich pflegen sie ihren kleinen Kranken; ihre Schultern, ihre Hände berühren sich dabei — es ist fast wie in alter Zeit.

Agel's Voraussage bewahrheitet sich. Nach Mitternacht sinkt das Fieber und läßt des Kleinen Murren nach.

Er verknüpft wieder in festen Schlaf. Wieder entspinnt sich zwischen dem Ehepaar ein kleiner Wettstreit gegenseitiger Rücksichtnahme.

Am dritten Morgen nach Agel's Ankunft ist endlich das Fieber ganz geschwunden und der Arzt erklärt jede Gefahr für beseitigt.

Agel und Clara sehen einander freudestrahelnd an. Ein „Gott sei Dank!“ ringt sich der glücklichen jungen Mutter aus tiefster Brust heraus.

„Gute Nacht!“ sagt sie. Und während sie an ihm vorübergeht, legt sie ihm Flüsternd hinzu: „Ich danke Dir.“

„Schlaf wohl!“ erwidert er und beugt sich über das Bett des Kranken.

Clara dehnt wohligh die Glieder auf der Chaiselongue, auf die sie sich in ihrem Zimmer hingestreckt hat.

Wie steht es? flüstert sie in ängstlicher Spannung.

„Gut! Das Fieber hat nachgelassen.“

Clara beugt sich über den Kranken. Wahrhaftig! So ruhig hat er seit seiner Erkrankung nicht mehr geschlafen.

Da erkönt seine Stimme wieder, mahnend, vorwurfsvoll.

Sie läßt ihre Hand sinken und blickt zu ihm hinüber, bittend, fast schüchtern.

„Ich wollte Dich ablösen. Du mußt doch auch ein bisschen ruhen.“

Er schüttelte jedoch lebhaft mit dem Kopf.

„Heute Nacht nicht“, erklärte er sehr bestimmt.

Sie waagt keinen Widerspruch. Während sie sich wieder niederlegt, athmet sie aus tiefster Brust.

Clara schlüß wieder ein und ruht bis sechs Uhr. Frisch und gestärkt erhebt sie sich.

Sie Rückgabe der gegebenen 500 Mark von den Erben desjenige verlangen, an den die Hingabe, in Aussicht auf Abschluß des Kaufgeschäfts, erfolgt ist.

§ 35 Abs. 3 und 6 Gewerbeordnung haben Personen, welche Immobilienverträge, Darlehen und dergl. gewerbsmäßig vermitteln wollen, bei Eröffnung dieses Gewerbes der zuständigen Behörde, d. i. der Gemeindeverwaltung des Ortes, in dem sie das Gewerbe betreiben wollen, davon Anzeige zu machen.

§ 36 Abs. 1. Ein dauernd anerkannter Militär-Invalide kann jederzeit Nebenbeschäftigung verrichten, ohne dadurch Gefahr zu laufen, daß ihm seine Pension herabgesetzt wird.

§ 37 Abs. 1. Der Amtsvorsteher ist von seinem ganzen — und mitgetheilt — Einkommen einkommensteuerpflichtig, da die Einkünfte aus gewinnbringender Beschäftigung herühren.

§ 38 Abs. 1. Die Konzeption nach Bierauskunft erteilt der Kreisaukunft nach vorheriger Anhörung der Ortspolizei- und Gemeindebehörde.

§ 39 Abs. 1. Eine Vorschrift, wie die Uniform der Kreisbauauffeuer beschaffen sein muß, ist nicht vorhanden.

§ 40 Abs. 1. In die Trinkerheilanstalt Sagorich bei Danzig werden auch Frauen aufgenommen.

§ 41 Abs. 1. Leistenbrüche bei Knaben werden sehr häufig nach der Geburt beobachtet, als Folge einer oft nicht vorhandenen Lücke in den Bauchdecken.

§ 42 Abs. 1. Nach der Vorschrift des Bundesraths vom 18. Juni 1875 hat bei den Impfterminen ein Lehrer zur Aufrechterhaltung der Ordnung gegenwärtig zu sein.

§ 43 Abs. 1. Die Vorschrift des Bundesraths vom 18. Juni 1875 hat bei den Impfterminen ein Lehrer zur Aufrechterhaltung der Ordnung gegenwärtig zu sein.

§ 44 Abs. 1. Die Vorschrift des Bundesraths vom 18. Juni 1875 hat bei den Impfterminen ein Lehrer zur Aufrechterhaltung der Ordnung gegenwärtig zu sein.

§ 45 Abs. 1. Die Vorschrift des Bundesraths vom 18. Juni 1875 hat bei den Impfterminen ein Lehrer zur Aufrechterhaltung der Ordnung gegenwärtig zu sein.

§ 46 Abs. 1. Die Vorschrift des Bundesraths vom 18. Juni 1875 hat bei den Impfterminen ein Lehrer zur Aufrechterhaltung der Ordnung gegenwärtig zu sein.

§ 47 Abs. 1. Die Vorschrift des Bundesraths vom 18. Juni 1875 hat bei den Impfterminen ein Lehrer zur Aufrechterhaltung der Ordnung gegenwärtig zu sein.

§ 48 Abs. 1. Die Vorschrift des Bundesraths vom 18. Juni 1875 hat bei den Impfterminen ein Lehrer zur Aufrechterhaltung der Ordnung gegenwärtig zu sein.

§ 49 Abs. 1. Die Vorschrift des Bundesraths vom 18. Juni 1875 hat bei den Impfterminen ein Lehrer zur Aufrechterhaltung der Ordnung gegenwärtig zu sein.

§ 50 Abs. 1. Die Vorschrift des Bundesraths vom 18. Juni 1875 hat bei den Impfterminen ein Lehrer zur Aufrechterhaltung der Ordnung gegenwärtig zu sein.

§ 51 Abs. 1. Die Vorschrift des Bundesraths vom 18. Juni 1875 hat bei den Impfterminen ein Lehrer zur Aufrechterhaltung der Ordnung gegenwärtig zu sein.

§ 52 Abs. 1. Die Vorschrift des Bundesraths vom 18. Juni 1875 hat bei den Impfterminen ein Lehrer zur Aufrechterhaltung der Ordnung gegenwärtig zu sein.

§ 53 Abs. 1. Die Vorschrift des Bundesraths vom 18. Juni 1875 hat bei den Impfterminen ein Lehrer zur Aufrechterhaltung der Ordnung gegenwärtig zu sein.

§ 54 Abs. 1. Die Vorschrift des Bundesraths vom 18. Juni 1875 hat bei den Impfterminen ein Lehrer zur Aufrechterhaltung der Ordnung gegenwärtig zu sein.

§ 55 Abs. 1. Die Vorschrift des Bundesraths vom 18. Juni 1875 hat bei den Impfterminen ein Lehrer zur Aufrechterhaltung der Ordnung gegenwärtig zu sein.

§ 56 Abs. 1. Die Vorschrift des Bundesraths vom 18. Juni 1875 hat bei den Impfterminen ein Lehrer zur Aufrechterhaltung der Ordnung gegenwärtig zu sein.

§ 57 Abs. 1. Die Vorschrift des Bundesraths vom 18. Juni 1875 hat bei den Impfterminen ein Lehrer zur Aufrechterhaltung der Ordnung gegenwärtig zu sein.

§ 58 Abs. 1. Die Vorschrift des Bundesraths vom 18. Juni 1875 hat bei den Impfterminen ein Lehrer zur Aufrechterhaltung der Ordnung gegenwärtig zu sein.

§ 59 Abs. 1. Die Vorschrift des Bundesraths vom 18. Juni 1875 hat bei den Impfterminen ein Lehrer zur Aufrechterhaltung der Ordnung gegenwärtig zu sein.

Verchiedenes.

Das 13. deutsche Bundesfesten findet in diesem Jahre in Dresden in den Tagen vom 7. bis 15. Juli statt. Der große Festzug wird am Sonntag, den 8. Juli, erfolgen.

Preisausreibungen. Zur Förderung der Wissenschaft und im Interesse des Vaterlandes ist den Professoren Dr. C. Haedel (Jena), Geh. Regierungsrath Dr. J. Conrad (Halle) und Dr. E. Fraas (Stuttgart) die Summe von 30000 Mark überwiesen worden.

Stille. Frau (die Zeitung lebend): „Du, Mann, da wird schon wieder ein stiller Theilhaber mit 6 bis 8 Mille Einlage gesucht, was soll denn das heißen?“

Briefkasten.

Entfragen ohne volle Namensunterzeichnung werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsquittung beizufügen.

Bromberg, 25. Januar. Amtl. Handelskammerbericht.

Weizen 135-143 Mark. Roggen, gesunde Qualität 120 bis 124 Mark.

Fleisch. Rindfleisch 34-58, Kalbfleisch 33-75, Hammelfleisch 45-56.

Schinken, geräuchert, 75-100, Speck 50-65 Pfg. per Pfund.

Wild. Rehwild 0,30-0,70 Mark, Wildschweine 0,25-0,30 Mark.

Wildgänse. Wildenten 1,00-1,30 Mark, Seeenten —, Enten —, Gänse —.

Fische. Lebende Fische. Hechte 64-74, Zander —, Barsche 60, Karpien —.

Butter. Frische Landeier 5,60-6,00 Mark p. Schock.

Käse. Schweizer Käse (Westph.) 65-70, Limburger, —, Tilsiter 50-60 Mark p. 50 Kilo.

Gemüse. Kartoffeln p. 50 Kgr. magn. bon. 2,60-2,75, neue lange —, runde 2,25-2,50, blaue —, rothe 2,25-2,50.

Obst. Pflaumen, per 50 Kilogramm: Heilige, Banern —, —, —, —.

Magdeburg, 25. Januar. Zuckerbericht.

Rohzucker excl. 88% Rendement: nt 10,35-10,50. Raffinade excl. 75% Rendement 8,15-8,40.

Don deutschen Fruchtmarkten, 24. Januar. (N.-An.)

Rawitsch: Weizen Mk. 13,50, 13,80, 14,20 bis 14,50. Roggen Markt 12,50, 12,80, 13,10 bis 13,50.

Magdeburg, 25. Januar. Zuckerbericht. Rohzucker excl. 88% Rendement: nt 10,35-10,50.

Don deutschen Fruchtmarkten, 24. Januar. (N.-An.) Rawitsch: Weizen Mk. 13,50, 13,80, 14,20 bis 14,50.

Roggen Markt 12,50, 12,80, 13,10 bis 13,50. Safer Markt 11,00, 11,25, 11,50 bis 12,00.

ELEKTRA
Fachschule f. Elektrotechniker
verbunden mit grosser
Fabrik- und Lehrwerkstätten.
Abgerundete vielseitige Ausbildung
in Theorie und Praxis.
Keine Vorbildung erforderlich
Prospekt kostenfrei.

RENDSBURG

Erne Sprachen!

Ohne Lehrer erlernt Jeder-
mann auch ohne Vorkenntnisse
fremde Sprachen nach der alt-
bewährten Cray'schen Lehr-
methode, von der das Berlin.
Tagebl. bereits am 4. 2. 86 sagt:
"dass diese Methode jed. Lehrer
überflüssig mache". Jed. Wort
hat bejedr. Aussprache! Er-
schienen sind: Engl. 1. 75 Pf.,
2. 1 Mk., Franz. 1. 80 Pf., 2.
1 Mk., Italien., Dän., Schwed., Span.
a 80 Pf., Deutsch, Portug. a 1 Mk.,
Holländ. 75 Pf., Ung. 90 Pf., Poln.
1,20 Mk., Russ. 1,50 Mk., Germ.
1,50 Mk., Jed. Bändchen eleg.
rothgeb. 30 Pf. mehr. Engl. Con-
vers.-Buch cart. 1,20 Mk. Engl.
Sprachmeister zum Selbstunter-
richt (sehr empfehlensw.) eleg.
geb. 5 Mk. Zu bezieh. d. jede
Buchhandlg. auch direkt gegen
Nachn. von **Conrad Lerch**,
Sprachführ.-Verlag, Schweid-
nitz (Schles.) — Prospekte grat.

Musikinstrumente u. Saiten aller Art
lieferd. billigst unter Garantie die Fabrik
Güsel & Mössner,
Markenkirchstr. 1. S. Cataloge frei.

Ein ostpreussisches Sägewerk
hat noch vom alten Einschnitt
1" ft. Erlenbretter,
1, 1 1/2 u. 2" Eindenbretter
und Bohlen,
5/8 konisch bef. Sichtungsgyps-
deckbretter,
1 1/2" Eichenbretter,
1, 1 1/4, 2, 2 1/2 u. 3" Birken-
bohlen und Bretter
abzugeben. Verbindungen werden
brieflich mit der Aufschrift Nr. 2339
durch den Gefertigten erbeten.

GEBAHR
Pianos
mit die dauerhaftesten

Cigarren

umsonst!
Wichtig für jeden Raucher!
Ich versende 5 Probe-Cigarren
von nachstehenden Sorten kosten-
frei gegen Einsendung dieser An-
zeige und 10 Pfg. in Brief-
marken. 100 Stück Markt-
marken.
"LaMexicana", sehr fein 4,-
"Carita", mild u. wohlschmeckend 4,20.
"Neerlands Drickleur",
arom. 4,75.
"Guck Guck", blumig . . . 5,-
"Eos", Qualitätscigare . . . 6,-
Bei 500 Stück versende franco
durch ganz Deutschland gegen
Nachnahme. Wer nicht die Ab-
gabe hat, bei gutem Ausfall der
Proben nachzubestellen, wird ge-
beten, von dieser Offerte keinen
Gebrauch zu machen. [288]

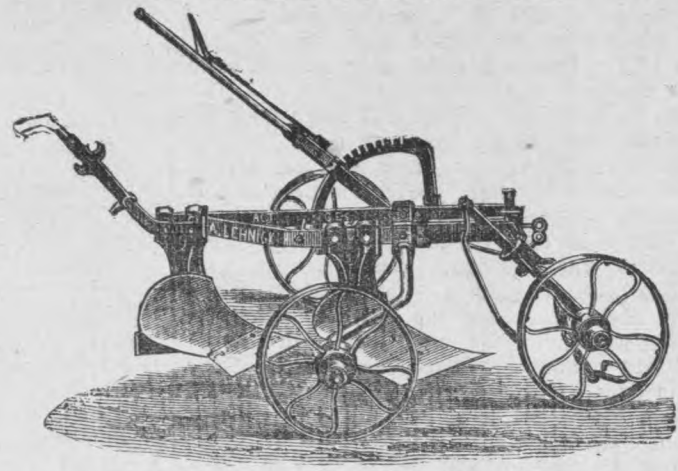
Albert Kersten, Cigarrenfabrik,
Gebern an der holländ. Grenze.

Für alle Sünder sind
Kaiser's
Brust-Caramellen
aufs dringendste zu empf.
2480 Zeugnisse liefern den
schlagend. Beweis als unüber-
troffen bei Husten, Keiserheit,
Catarrh und Verschleimung.
Packt 25 Pfg. bei: [3965]
Lindner & Co., Frz. Fehlaner
Drogerie z. Victoria, Arwin
Hae-tel, Germania-Drogerie,
Fritz Kyser, Grandenz, Paul
Schirmacher, Drogerie, Allen-
stein, K. Kozzwar, Drogerie,
Strasburg.

Ich versende m.
**Schlesische Gebirgs-
Rein- u. Halbleinen**
a 18, 14, 16, 17 Mark das Schod
33 1/2 Meter bis zu den feinsten
Qualitäten. — Musterbuch über
sämmliche Leinen- und Baumwoll-
artikel, Sand-, Tisch-, Taschentücher,
je nach Belieben franco.
J. Gruber
Ober-Glogau i. Schlesien.

Petroleum-Motor
6 Pferdekraft, so gut wie
neu, von Hille, habe preis-
werth abzugeben [1536]
J. Michaelis, Bosen.

Sämmtliche landwirtschaftlichen Maschinen und Geräthe
darunter speziell für Bodenbearbeitung
unsere in Bau und Leistung bewährtesten
Stahlpflüge, ein- und mehrscharrig.
Kataloge gratis und franko.

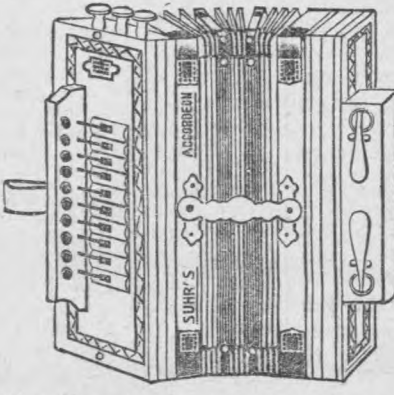


Drillmaschinen für Bergland und Ebene
EGgen, Krümmer, Walzen, Wiesen-Cultivatoren, Düngerstreuer
Dreschmaschinen für Hand-, Göpel- und Dampftrieb
Lokomobilen in vorzüglicher Konstruktion etc.
empfehlen zu billigsten Preisen
Aktien-Gesellschaft A. Lehnigk, Vetschau bei Cottbus.

Man bittet unbedingt „Aktien-Gesellschaft Lehnigk“ zu adressiren.
Telegraph-Adresse: Aktienlehnigk. [3169]

Nachdruck verboten.

„Peratha“
Tremolando-Zitter-Harmonika
Nur 5 Mark.



Dieses Instrument ist etwas großartig auf diesem Gebiete.
Durch einen dritten Registerzug kann man die Musik beliebig aus-
dehnen und Zittern bringen, ähnlich wie bei den italienischen
Drehorgeln. Es ist dieses eine interessante, wertvolle und ange-
nehme Musikinstrument, wodurch Spieler und Zuhörer sehr überrascht
werden. Derselbe ist ohne Federung. Feder-
bruch, wodurch der Zitter-Apparat unbrauch-
bar wird, kommt hierbei nicht vor. Deutsches
Reichs-Gebrauchsmuster Nr. 116674 schützt
diesen Apparat vor Nachahmung. Wenn
Ihnen dieser geschützte Apparat von anderer
Seite angeboten wird, so beruht dieses auf
Schwindel. Die Anfrage der Stimmen ist eine leichte, ganz
gleich, ob der Zitter-Apparat in oder außer
Tätigkeit ist. „Peratha“ hat doppelseitige, har-
moniumartige Musik, ist spielend leicht zu
erregt
allenthalben Aufsehen. Stimmen halten jahrelang.
Herr Buchsfeimer, Adligsb. Berg
Doppelbäume m. Metallfassung, weit
ausziehbar u. sich. Claviatur 10stimmig. 40 breite Stimmen, 2
Contraßasse und 3 Register erzeugen die Musik. hat und Mittelbeschlüge und noch viele
andere Vorzüge machen dieses Instrument zum wahren Wundwerk. Wollen Sie keine 5 Mark anlegen, so bestellen
Sie meine Hanfener-Rugharmonika, 2chörig, 10 Tasten, 2 Register, Doppelbäume u. s. w. für nur 4 Mk. Wollten
Sie noch eine weitere Begleitung, so bestellen Sie mein geschütztes harmonisches Klavierinstrument, welches 30 Pfg.
extra kostet. 3, 4, 5 und 6 chörige, 2 und 3reihige Künstler-Instrumente zu noch nie
dagewesenen Preisen.

Schreibt über meine Stimmen: Die im August 1897 gekaufte Harmonika spielt sehr gut, und ist bis jetzt noch
Reparatur bedürftig gewesen. Spiralfederung unverwundlich, auch durch Deutsches Reichs-Gebrauchsmuster No. 47463
vor Nachahmung geschützt. Doppelbäume m. Metallfassung, weit
ausziehbar u. sich. Claviatur 10stimmig. 40 breite Stimmen, 2
Contraßasse und 3 Register erzeugen die Musik. hat und Mittelbeschlüge und noch viele
andere Vorzüge machen dieses Instrument zum wahren Wundwerk. Wollen Sie keine 5 Mark anlegen, so bestellen
Sie meine Hanfener-Rugharmonika, 2chörig, 10 Tasten, 2 Register, Doppelbäume u. s. w. für nur 4 Mk. Wollten
Sie noch eine weitere Begleitung, so bestellen Sie mein geschütztes harmonisches Klavierinstrument, welches 30 Pfg.
extra kostet. 3, 4, 5 und 6 chörige, 2 und 3reihige Künstler-Instrumente zu noch nie
dagewesenen Preisen.

Nur 7 1/2 Mark!
und nicht mehr das Doppelte oder noch mehr kostet bei
mir eine große **Concert-Gitarre-Zither „Colum-
bia“**, hochfein poliert
mit buntem Adler-
Flagen, Schallloch und Scalen-
Abzug ausgestattet, also nicht ohne Abzug und
Abzug ausgestattet, aufgezogener Papstrolle.
Bemittelte der vereinfachte angeordnete 41 Saiten (5 Paare
mit Accord u. Accordgruppen und 21 Melodie-saiten) ist
es jetzt möglich, die schönsten Lieder, Tänze u. ohne Lehrer
und Notenkenntnisse sofort nach Notenblättern spielen
zu können. Selbstlernschule u. Notenblätter werden
gratis beigelegt. Der Ton ist gleich einer Concert-Zither.
Greifen untrübe Accord vollständig ausgeföhren.
Berandt complet mit Stimmapparat, Schlie, Noten-
halter, Ring, Schlüssel und Carton. Jedermann kommt
über den fabelhaft billigen Preis. Verzeichnis über Noten-
blätter der neuen und populären Sachen in reichhaltiger
Auswahl versende gratis und franco.

Kleine Columbia-Zither nur 5 Mark.
Einige Notenblätter werden gratis beigelegt.
Subr's Concert-Accord-Zither nur 6 Mark
groß und schön gearbeitet, mit 6 Manualen, 25 Saiten, wundervoll im Ton und in einer Stunde zu erlernen, mit
neuester Schule, Notenständer, Stimmapparat, Schlüssel und Carton.
Etwas einfacher nur 5.20.
8manualige nur 2.80. Man bestelle direkt vor Nachnahme bei
Heinr. Subr, Neuenrade 537 Westf.
Aelteste und größte Neuenrader Musikinstrumenten-Fabrik.

Achtung! Wenn Ihnen daran gelegen ist, vorteilhaft ein Instrument zu
kaufen, so wollen Sie folgendes beachten: Augenblicklich bei
Aufgabe dieses Inserats umfassen drei eigene grosse Gebäulichkeiten mit
ca. 25 grösseren Räumen mein Lager, Fabrik und Comptoir. Es wird
Ihnen nun einleuchten, ob Sie bei mir besser kaufen, oder bei einem Ge-
schäfte, welches zum Verpacken und Expedieren ein paar kleine Zimmer
gemietet hat.
3000 Mark Strafe zahle ich der Konkurrenz, wenn
mein Geschäft hier nicht das älteste
und grösste dieser Art ist.

Eine große Photographie
oder eine große [1853]
Kreide-Zeichnung
sehr fein, pr. Stück 6 Mk., fertigt
nach jedem eingesandten Bilde,
als Delbild gearbeitet, kostet
es das Dreifache.
**Alex. Stock, Königl. Hof-
Photograph,**
Doppelu, Nicolaistraße 27, 1.

607] Da mein
Preisverzeichnis
im Druck befindlich ist, erbitte
ich Bestellungen für das
Frühbeet
auf Grund des vorjährigen
Preisverzeichnisses.
Gustav Scherwitz,
Saatgeschäft,
Rönigsberg i. Pr., Bahnhofstr.

Sararienthrolter
reizige, tourenreiche Sänger, ver-
wend. von 7, 8, 10 Mk. u. höher
Ad. Janson, Barbis, Paris. 13345
2224] 20 Kubikmeter trockene
Ellern-Bohlen
5,0, 6,5, 8,0 cm stark, sehr schöne
Ware, zu haben bei
R. Fischer, Graudenz.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorzügl. Einrichtungen im Soolbad Inowrazlaw. Mässige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwachzustände etc. Prosp. fr.

Über 1000 Anerkennungen.
Meinel & Herold,
Harmonikafabrik, Klingenthal (Sachs.) Nr. 1.
verf. geg. Nachnahme ihre vorzügl. Concert-Zug-Harmoni-
kas ca 34—38 cm. hoch, mit prächtigem Geffelt, offener F.
Claviatur, prima Stahlfederung, für deren Unverwundlich-
keit jede Garantie leist., 316f. (11.11.11.) Doppelbäumg. Baßfalt,
m. best. Metallschrauben (Edelstahler), Doppelbäumen etc., m.
10 Tast., 2 Reg., 50 Stimm., pr. St. M 5.— Diese Harmonika
10 Tast., 2 Reg., 70 Stimm., M. 7.50 21 Tast., 2 Reg., 108 Stimm. M. 11.—
10 " 4 " " 90 " " 9.50 21 " 4 " " 108 " " 21.—
10 " 6 " " 130 " " 15.— 21 " 6 " " 158 " " 27.—
10 " 8 " " 172 " " 20.— 21 " 8 " " 200 " " 33.—
Schule und Kiste z. Harm. umsonst. Harmonikas in über 70 verschied. No. billigst.
Bandonions, Mundharmon., Ocarinas, Violinen, Zithern, Accordzithern, Musikwerke.
Vor anderweitig Einkauf bitten uns. illustr. Catalog umsonst zu verlangen.
Überzeugen Sie sich,
daß unsere Harmonikas die denkbar besten und dabei die anerkannt billigsten sind.

Deutsches Superphosphat
trocken und fein pulverisirt. [1420]
Thomasphosphatmehl
feinster Mahlung und hoher Citratlöslichkeit.
Kainit
bei 200 Ctr. zu Stassfurter Preisen.
Prima Chili-Salpeter
Düngergyps.

empf. unt. Gehaltsgarantie
Carl Tiede, Danzig 3
Hopfengasse Nr. 91 a.

Frischen Lachs
a Pfd. 80 bis 90 Pf.
frischen Zander
a Pfd 50 bis 55 Pf.
empfehlen u. versenden
1976] **Ed. Müller, Danzig, Melzergasse 17.**

Laacke's neue schmiedeeiserne Wiesenegge
mit patentirter Zahnbefestigung [1092]
ohne Anwendung von Schraube und Mutter.
Hat sich bei viel-
seitiger Gebrauchs-
fähigkeit auf Wiese
und auch Acker,
vorzüglich Arbeits-
leistung und Dauer-
haftigkeit seit einer Reihe von Jahren glänzend bewährt
Prospecte portofrei und unentgeltlich.
Gross & Co., Leipzig-Entritzsch.

Unsere rühmlichst bekannten **Trockenraucher-Pfeifen**,
mit Aluminium-Speichelfänger, sind aus bestem Material, solid und dauer-
haft, in allen Theilen weit geübt, sehr reichlich und praktisch. Täglich
lobende Anerkennungen und Nachbestellungen.

Kein Risiko! was
nicht gefällt, tauschen wir
od. zahlen Betrag zurück.

Hauptkatalog mit
1000 Abbildungen aller
Arten Pfeifen, Cigarren-
spitzen etc. gratis u. franco.
Reiche Auswahl!
Billige Preise!

F. W. Saam & Co., Solingen-Foche No. 22

„Ist denn kein Stuhl da!“
für meine
Sunda“;
Romm
Karlneken
Lomm“;
Stille
Nacht“;
„D. Du
fröhliche“
und viele
Sunderte
andere
neueste
Musik-
stücke
spielt man
mittelft
aus-
[1604]

Amoretten-Drehorgel
circa 30 cm lang, 23 cm breit und 18 cm hoch. Dieselbe ist all-
gemein beliebt, sehr dauerhaft und schön gearbeitet, hält jahrelang,
eignet sich durch seinen lauten Ton zur Unterhaltung ganzer Ge-
sellschaften. Preis wotbillig, nur 10 Mark mit 5 der allernuesten
Stücke. Versandt 14 Tage zur Probe gegen Nachnahme von der
Musik-Instrumenten-Fabrik Heinr. Subr, Neuenrade 537, Westf.

Köhlers Reifalzziegel
aus Cement und Sand.
Das Dach der Zukunft!
Unübertroffen!
Konkurrenzlos!
Patente in 30 Staaten.
Schöner, farbenreich,
effektvoller, leichter
solid, haltbar, wetter-
u. sturmsicherer, vor
Allem aber beträchtlich billiger als jedes andere Dach.
Amtlich und fachmännisch aus Glanzendste begutachtet.
Prima Referenzen. Grosse Erfolge überall. Gegenwärtig
über 150 Lizenzfabriken im In- und Auslande, darunter
vielererstklassige Firmen. Geringe Kapitalanlage. — Grosser
Gewinn. — Fabrikation, weil Handbetrieb, einfach und über-
all leicht ausführbar. — Maschinele Fabrikationseinrich-
tungen. Nachweis der nächstgelegenen Lizenzfabrik für
den Bezug von Reifalzziegeln, sowie Prospekte und alles
Nähere durch den
Patentinhaber **Theodor Köhler, Limbach, Sachs. 87.**